

Korrespondenzen

Wolfsberg, Ostf., 19. Okt. 1911.
Die Frau des Josef Seidel ist gestern Abend wohlbehalten mit ihren drei Kindern nach einmonatlicher Reise hier angekommen.

Das Wetter ist nach dem 3. Wochen das schönste Sommerwetter geworden, und den Harnern, die noch viel zu beschaffen haben, fällt's an unheimlich zu werden, doch sind ihrer nicht mehr viele, denn die meisten haben ihre Schätze ins Trockene für dieses Jahr.

Trotzdem der Frost dem Getreide Schaden getan hat, ist der Durchschnitt ganz gut, obwohl die Qualität manches zu wünschen übrig läßt. So hat Christoph Kugel 4200 Bushel Weizen und 3000 Bushel Hafer gedroschen.

Herr Fritz Kallmeyer ist bald wieder von seiner Unglücksfahrt zurückgekehrt, und kann allmählich seiner Arbeit wieder nachgehen.

Herr Otto Hume und Familie sind für einige Wochen auf die Farm gegangen. Herr Hume will dem Droschen seines Getreides beistehen und in der Pflanzzeit den wilden Gärten nachstellen, aber trotzdem er ein ausgezeichneter Jäger ist, hat er dieses Jahr erst 2 Kanarienvögel. Soffentlich hat er noch mehr Glück.

Bei einer Gerichtsverhandlung dieser Tage wurden die beiden Advokaten, Herr Kallmeyer und Herr Kallmeyer, so sehr handgreiflich, man sieht, daß sie sich für die Sache ihrer Klienten interessieren.

Alfsted, Ostf., 18. Okt. 1911.
Herr Courriel, Anbei sende ich 1 Dollar, für ein Jahr den Courier zu erhalten, bis jetzt Juli Abkummt.

Willeid möchte Sie auch von dieser Gegend etwas erfahren, da Alfsted kaum ein Jahr besteht. Unter Umständen befindet sich am Ende der G. R. R. Good Lake Zweiglinie, hoffen jedoch nach diesem Herbst die Linie um 30 Meilen verlängert zu sein nach Alberta hinein, denn jetzt kommen die Farmer von 80 bis 100 Meilen weitlich nach Alfsted, um einzukaufen.

Gottan auch ein wenig Ernte dieses Jahr, leider hat der Frost dem meisten Getreide Schaden zugefügt, sonst wäre gute Aussicht gewesen auf eine gute Ernte. Es ist noch ziemlich Land offen für Getreide und Präparationen und wenn deutsche Landeleute da sind, möchte ich ihnen diese Gegend empfehlen, da sie in großen und ganzen gut ausgerüstet hat. Es ist auch noch viel in der Gegend und wir sind nicht auf Zufuhr von Pennsylvania angewiesen.

Wittungswell
Veter Ransen.

Lahmer Kunden ist die bekannteste Art von Muskelermüddung. Einige wenige Anwendungen von Chamberlain's Liniment werden die Behebung geben. Zu haben bei allen Drogerien und Händlern.

Brano, Sask., 16. Okt. 1911.
Herr Courriel, Da ich die Zeitung schon das ganze Jahr gelesen habe und sie mir sehr nützt, so möchte ich jedem zureden, sich diese Zeitung zu beschaffen; es ist ein wirkliches Glück und auch ein wenig Gelder eine gute Belehrung.

Wir sind ziemlich beschäftigt mit Herbstarbeiten. Wir haben eine gute Ernte gehabt, aber die Drehschnecken lassen sich gar nicht fassen dieses Jahr. Es sieht so aus, als ob wir gar nicht gedreht bekommen dieses Jahr.

Wittungswell
Jacob Pades.

Lumbden, Sask., 16. Okt. 1911.
Herr Courriel, Da ich auch ein Leser des deutschen Blattes bin, so bitte folgendes aus von mir auszusenden, da ich schon lange nichts von Lumbden gelesen habe.

Die Ernte ist so ziemlich gut, es wird 35-40 Bushel Weizen von Acker geben, Hafer 75-80 Bushel, vor Acker. Bismich viel Weizen hat doch Frost gelitten.

Noch möchte ich berichten, daß ich von meinem Bruder Frank Wital die Adresse erhalten habe.

Ich war schon dreimal in Regina im General Hospital wegen meinem Leiden und es ist noch keine Besserung eingetreten. Die vielen Medicinen geben niemals aus bei mir.

Meine Frau war auch sehr krank den ganzen Sommer hindurch. Sie war in Regina und kein Doktor konnte ihr helfen.

Jetzt schreibe ich mein Schreiben mit Gruß an den Courier und alle Freunde und Bekannte.

Wittungswell
Charles Wital.

Zu machen keine Versuche an sich selbst, wenn Sie Chamberlain's Cough Remedy gegen eine Erkältung nehmen, da dieses Mittel kein großes Risiko und keinen unangenehmen Verlauf durch seine bemerkenswerten Eigenschaften von Erkältungen gewonnen hat und man sich immer darauf verlassen kann. Es ist gleich wertvoll für Erwachsene und Kinder und es ist ein Heilmittel, dem vollständigem Vertrauen gegeben werden, da es keine schädlichen Ingredienzien enthält. Zu haben bei allen Drogerien und Händlern.

Diese Furchtbaren Rückenmerzen

Kurirt durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.



Morton's Cap, Kentucky. — Ich litt zwei Jahre lang an Frauenleiden, meine Gesundheit war sehr schlecht und ich hatte furchtbare Rückenmerzen. Ich konnte nicht stehen, um eine Mahlzeit zu kochen, ohne daß der Schmerz in Rücken mich fast umbrachte und ich hatte solche herunterziehenden Schmerzen, daß ich es kaum aushalten konnte. Meine Seiten taten mir weh, ich konnte keine engen Kleider tragen und hatte unregelmäßige Perioden. Ich war völlig heruntergekommen. Auf Morton's Cap, Kentucky, wurde ich von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und Liver Pills und erfuhr mich jetzt guter Gesundheit. Es ist jetzt zwei Jahre her und ich habe keine Schmerzen mehr, ich tue alle meine Arbeit, waschen und alles und habe niemals Rückenmerzen. Mein Medizin ist großartig und ich liebe sie vor allen meinen Nachbarn. Wenn Sie denken, daß dieser Brief auch andern hilft, so können Sie ihn veröffentlichen. — Frau Ellie Wood, Morton's Cap, Kentucky.

Rückenmerzen sind ein Symptom organischer Schwäche oder Unordnung. Wenn Sie Rückenmerzen haben, so können Sie nicht lange. Um vollkommen gesund zu werden, müssen Sie dem Uebel an die Wurzel gehen. Nichts anderes tut das so gut, als Lydia E. Pinkham's Compound.

Schreiben Sie an Mrs. Pinkham, Lynn, Mass., um besonders Rat von Ihrer Brief als fruchtbar zu vertrauen behandeln. Der Rat ist frei.

Clarks Crossing, Sask., 16. Okt.
Herr Courriel! Weil mir so schönes Wetter haben, die Drehschnecken glücklich, denn sie können alle Tage drehen. In Clarks Crossing werden alle Tage Cars geschüttet mit Weizen. In Saskatchewan ist die schon mit dem Regen der Ertragsbäume reichlich und am Damm arbeiten sie auch. Das geht hier drollig zu. Ich bin schon 7 Jahre nicht in Wolfsberg gewesen und dann habe ich immer gedacht, das muß großartig sein, aber nein, kein Vergleich.

Wittungswell
Slizze.
(Von Kurt Wendeborn.)

Der städtische Musikverein meiner Stadt plante aus irgend einer befremdlichen Veranlassung die Aufführung von Monty's „Glocke“. Zur Verstärkung zog man die stimmfähigsten Präparanden und Gymnasialisten des Ortes heran. Da der Dirigent zeitweilig am Chiragra litt, so fiel mir die ehrenvolle Aufgabe zu, die Chöre auf dem Flügel zu begleiten. Hier sollte die edle Musik mir zur Stütze werden. Die Sopranpartie des Chores lag in den Händen einer jungen Dame, die allerdings keine Versuchung war, wohl aber eine sorgfältig konservatorische Ausbildung ihrer prächtigen Stimme gewonnen hatte. Und dazu die äußere Erscheinung. Sie war das weiblichste Ideal meiner Stiegmutter aus dem „Zander“.

Schon am ersten Probeabend stand ich in Flammen. Im Chor waren auffallend viele Schönheiten vertreten; aber wenn ich Antonio in strahlender Sonne erblickte, erlebte ich die Sterne. Sie nahm von mir weiter keine Notiz. Unsere Unterhaltung beschränkte sich nur auf das Notwendige, und als ich mir gelatte, ihre Auffassung und Vortragsweise eine ganz besondere, so jagte verblüffend gebaltene kritische Bemerkung entgegen zu halten, war sie dermaßen verstimmt, daß ich rot und verlegen wurde und erwiderte: „Mir faßt das Herz in die Schube. Ich spielte ebenfalls die Geßkräften und 6 Wochen unterhielt wir nur formelle Beziehungen. Schon wollte ich mich entschuldigen. Ich hatte sie ja nicht verlegen wollen. Meine Kritik war ja nicht der Kritik halber gegeben; sie sollte nur ein Zweck der Annäherung sein. Daß sie das nicht fühlte! Aber sie fühlte und wußte nichts von der Liebe auf den ersten Blick, oder sie konnte mich wie so viele, nicht verstehen. So grüßte ich und tat gleichgültig. Aber hätte sie mein Inneres gesehen! Mir war zumute, als sollte ich sterben. Da haben wir nun an 3 Abenden der Woche kaum 3 Schritte von einander. Ich wollte verzeihen.“

Wieder kam ein Chorabend. Zorn war aufgetaucht, wie nie zuvor. Sie ludte in den Parken mit den Damen, scherzte mit meinen Kollegen und legte meinem Gefühl nach alles darauf an, mir wehe zu tun. Nach den Übungen spielte ich auf vielseitigen Wunsch „Dichter und Bauer“ auf dem Flügel. Ich wagte nicht zur Seite zu blicken, aber ich fühlte, wie Antonia's Augen groß auf mich ruhten. An den Befallsbeziehungen des Chors beteiligte sie sich nicht; sie tat mehr, sie stand auf und drückte mir warm die Hand. Mir schien es, als sei es ein Sündenbrot, wie ihn die Freundin dem Freunde bietet, dem sie danken und dank sagen will, daß sie ihn versteht. Wehe wagte ich nicht zu hoffen. Als ich ihr den Mantel um die feinen

runden Schultern legte, gestattete sie es gerne, daß ich ihr das Geleite nach Hause gab. Ein Bild der Dankbarkeit leuchtete in ihren Augen auf.

Die plaudernde, während wir einander blickten, von Musik und Kunstbetrachtungen. Ich dachte bei mir, es müßte doch wohl Frauen geben, die nicht ohne Verstand seien. Antonia's feinsinnige Urteile frappten mich. „Aber besser macht die Kunst den Menschen nicht“, lachte sie lässig lustig auf. „Dafür habe ich einen großartigen Beweis! Der da neben mir geht, hat es viele Wochen fertig gebracht, den Korrekten und Eigenen zu spielen. Wegen einer Kapelle! Ich hätte es so gern gesehen, aber ich hatte nicht den Mut, Sie zu bitten, in meinem Hause Ihre Aufmerksamkeit zu machen, damit wir mehr Gelegenheit haben, uns aufeinander einzustimmen! Mir wurde immer gesagt, es sei so schwer und undenkbar, meine Vorträge zu begleiten.“

Solch's fische Musik war mir noch nicht von diesen Lippen gewollt. „Kaffen Sie einem Dankbaren sagen, wie sehr ich mich freue, daß er Sie in mein Haus und hier auf der Straße begleitet!“ erwiderte ich innig. „Ich bin beglückt von der außerordentlichen Güte eines solchen Menschen. Nennen Sie es nicht Eigenium, was Sie an mir haben! Fräulein Antonia!“ Sie sah mich an und beehrte ihre Schritte. „So, hier ist unsere Klasse. Der Vater brennt mich nicht. Er ist jetzt noch am Schreibtisch! Leben Sie wohl! Auf recht baldiges Wiedersehen!“ Und sie verschwand. Ich rannte einige Stunden lang ziel- und planlos durch die mondgelbe Nacht, immer träumend, sie sei an meiner Seite.

Ich war bald ein gern gesehener Gast in Antonia's Familie. Der Vater war ein hieherer, jovialer Charakter; er machte nicht selber Musik, hörte aber oft Stundenlang zu. Mozart's Sonaten waren ihm Güter. Immerhin zog er sich zurück, sobald wir „litten“. Wir nahmen deshalb diese Aufgabe sehr ernst, um mehr alleine zu sein. Nicht so langsam war Maria, eine hausbackene, mitfranzösische Dame. Ich merkte es, sie hatte keine Dämonen auf meine Sarmlosigkeit. In Grunde meines Herzens konnte ich ihr das nicht einmal verargen. Noch heute sehe ich sie, wie sie mit ihrer Heiserkeit in Klüffeln sitzt und feinerlei Miene macht, den Salon zu verlassen. Diese Jugenddämmerung mit den Argusaugen war gegen die Gläubigkeit der Zöde durch einen dreifachen Kanarienvogel. Aber sie hat mir wohl zehnmal erzählt, was für ein bedeutender Musiker ihr Großvater gewesen sei.

Unsere nächste Lebensstunde war auf einen Mittwoch Nachmittag angelegt. Papa war in der nebenan gelegenen Redaktion tätig, und Mama hatte Bürgermeister's staiferfranzösisch aufgeführt. Das letztere erzählte mir Antonio als weiterführende Neuigkeit. Wo endlich allein! Wir waren uns trotz aller Lebensstunden nicht näher gekommen. Randfisch, das war alles. Eine heilige Scheu hielt mich zurück. Ich durfte ja um sie sein, mit ihr musizieren, ihre Stimme hören. Was hätten viele andere darum gegeben! Und doch rief es mich mit Gewalt näher zu ihr. Ich war ja ein Mensch mit Mut und Nerven. Ganz allein! Jaunderlang dieses Wortes! Aber ich wollte mich benehmen. Zorn reichte mir eine Nigare und reichte mir auch lächelnd Feuer. Ich fragte, ob sie auch wisse, was für ein Recht sie mir eingeräumt habe. „Ja, jetzt fällt's mir ein!“, Aber Sie begreife ich gern dieses Recht!“, antwortete sie des Geistes kühn vor Strahl, fügte sie schalkhaft hinzu. Noch wagte ich es nicht. Wir begannen zu über. Ich spielte ungenau und noch schlechter lang sie. Das war noch nie vorgekommen. In meinem Innern tobte es, und ihre Stimme klang, als preste ihr jemand die Kehle zu. Wir setzten — denn feiner wollte ich etwas werden lassen — nochmals ein. „Denn mit der Freude Feierklang...“ Die „Freude“ klangte nicht. Ich wurde immer eifriger. Sie stand dicht neben mir auf dem Flügel. Das Haar fiel mir auf die Stirn. Da fühlte ich, wie leise eine weiche Hand über meinen Kopf glitt und die widerwilligen Haare zurücklegte. Das brachte mich aus der Fassung: Ich ergriß die Hand, den Arm, das Waden, zog es auf meine Schos und bedeckte Mund, Augen, Gesicht und Stirn mit heißen Küffen. Anfangs wehrte sie sich leicht, aber es war Zustimmung. Dann schloß sie die Augen und lächelte lieg. „O, Du!“

Der volltönende Klang der Hausglocke schreckte uns auf. Es war ihr kleiner Bruder Edith. Antonio, die Mutter zu haben glaubte, hatte in aller Jaunderelle vor den Spiegel die verdorrte Fresser zurückgerückt und war wie wach. Aber um ihre Ruhe war es gegeben. „Gut!“, rief sie. „Mama kann jeden Augenblick kommen und ich würde vor ihr in den Boden sinken, wenn sie mich jetzt hier liegen würde. Dann fang sie auf einen Stuhl neben und begnug zu meinen. Ich fühlte ihr die Tränen fort. Als sie die Fassung wiedererlangt hatte, nahm ich Abschied. Wir locken uns von nun an fast täglich.

Die Aufführung der „Glocke“ verlief glänzend. Antonio übertraf sich selbst. Sie trug einen großen Vorbezug heim. Dem nachfolgenden Tanzfranzösisch, war uns nicht gestattet worden, was ich, trotzdem ich mitgeteilt hatte, ungeheurer Bedauern. Antonio wäre unter diesen Umständen am liebsten nach Hause gegangen; aber hundert andere Mädchen waren sie zu bleiben. „Du wirst Tänzer

Eine wunderbare Entdeckung

Ein bedeutender Gelehrter sprach kürzlich seine Meinung dahin aus, daß die wunderbare Entdeckung der letzten Jahre die Entdeckung von Jam-Buf war. Bedenke dieses! Sobald eine einzige Banne Schicht Jam-Buf auf eine Wunde oder Abkürzung aufgetragen wird, so ist eine derartige Verletzung gegen Mitternacht geschützt. Nicht eine einzige Art von Mikroben ist gefunden worden, die Jam-Buf nicht tötet.

Dann wieder. Sobald Jam-Buf auf eine Wunde, Schnitt oder Hautkrankheit aufgetragen wird, hört der Schmerz auf. Das ist der Grund, warum Kinder solche Freunde von Jam-Buf sind. Sie geben nichts um die Weisheit einer Sache. Alles, was sie wissen, ist, daß durch Jam-Buf ihre Schmerzen aufhören. Mütter sollten dieses niemals vergessen.

Weiter. Sobald Jam-Buf auf eine Wunde oder einen frischen Teil aufgetragen wird, werden die Zellen unter der Hautoberfläche so belebt, daß sie eine neue, gesunde Hautschicht bilden. Dieses Bilden von neuer gesunder Hautschicht von unten ist Jam-Buf's Geheimnis beim Heilen. Die Haut, welche so gebildet wird, arbeitet sich auf der Oberfläche und wirft die frische Haut über sich ab. Dieses ist, weil Jam-Buf Kuren anhaltend sind.

Herr Marks, 101 Delorimer Ave., Montreal, bedauerte neulich die Jam-Buf Company und erzählte, daß er während 25 Jahren an Ausschlag gelitten hatte. Seine Hände waren eine Zeit lang so mit Wunden bedeckt, daß er mit Handschuhen schlafen mußte. Vor drei Jahren wurde er mit Jam-Buf befangen gemacht und in wenigen Monaten wurde er dadurch geheilt. Heute — nach über drei Jahren seit seiner Heilung von einer Krankheit, welche er für mehr als 25 Jahre gehabt hatte — ist er immer noch gesund und er hat keine Spur von der Wunde der Ausschlag gehabt!

Alle Drogenläden verkaufen Jam-Buf für 50c die Schachtel, oder wir werden eine Mutter-Schachtel frei liefern, wenn Sie uns diese Anzeige und eine 10-Mark (zur Zahlung des Rückpostes) senden. Adressiere Jam-Buf Co., Toronto, Canada.

Wie Sand am Meere haben,“ sagte ich bitter, als ich von dannen zog. „Ich werde mir die allerhöchsten Möglichkeiten tanzen“, riefte sie; „bist du eiferfüchtig, lieber Schatz?“ Ja, das war ich. Ein Händelnd nach und ein schöner Tag war für mich entschunden. Kanakam ging ich meiner Pension entgegen.

Ich sah sie von nun an oft, und wir waren Freunde. — Nach und nach wurden die Beziehungen jedoch weniger herzlich zwischen mir und Antonia. Wir fühlten, daß eins dem anderen für's Leben nicht genug sein konnte. Die Liebe ist nun mal ein sonderbar Ding. Sie unterteilt feinstem Kommando. Als ich den Entschluß in meinem Innern für „die neue Welt“ gereift sah, empfand ich doch recht tief, was Zorn für mich gewesen war. Den letzten Abend in O. konnte ich dazu, ihr vom Fenster eines benachbarten Freundes einen Abschied auf der Doline zu spielen. Sie erkannte mein Instrument. Wie ein Hauch schwebte es über die Gärten. Reife flehen meine Kinder, durch die Nacht hinauf zu dir.“ Als das Dorfissimo einsetzte, öffnete sich drüben ein Fenster. Sie stand im Rahmen, ganz in Weiß gekleidet — ein entzückendes, herrliches Bild. Wie stille Begegnung verbanden die letzten Töne des Schubert'schen Liedes, und als ich zu „Guten Abend, gute Nacht“ hinüberleitete, drehte sie mit beiden Händen das Tagelicht vor's Gesicht. Im letzten Gruch. Dann eilte ich fort. Es war genug — eine Trennung auch immer.

15 Jahre elne Magenschwäche

Gezwungen, von trockenem Brote und Hagergrübe zu leben.

„Fruit-a-tives“ heilte ihn.

Avondale, N. B., 15. Okt.
Ich war ein großer Leidender von Verdauungsbeschwerden für fünfzehn Jahre. Ich war gezwungen, mich von allen fräftigen Speisen, wie Bohnen, Fleisch, Kartoffeln, zu enthalten und konnte weder Tee noch Kaffee trinken. Für die letzten zwei Jahre lebte ich von Hagergrübe und hartem Brote etc. Ich wurde von zwei Ärzten behandelt, und verlor dabei beinahe jede Medizin, wurde aber schlechter.

Endlich sah ich ein Verlaubungs-schreiben von „Fruit-a-tives“, und ich beschloß, daselbe zu versuchen. Ich nahm ein Glas von Schachtel „Fruit-a-tives“ und ich fühlte mich wie ein neuer Mann. Ich kann alle Arten fräftiger Nahrungsmittel essen, ohne an Garteiligkeit zu leiden.

Kennel A. B. Brown.
Viele Leute betrachten „Fruit-a-tives“ als eine wunderbare Medizin. Es hat wirklich vollbracht, was in hundert Fällen von chronischer Verdauungs, Magenbeschwerden, Garteiligkeit und galliger Beseitigung als eine wunderbare Kur fñen.

„Fruit-a-tives“ ist die einzige Medizin in der Welt, gemacht von frischen Fruchtstücken und wertvollen tonischen Mitteln. 50c eine Schachtel, 6 für \$2.50, oder eine Probe-Größe 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Zugebühler über Kaiser Friedrich's Krankheit.

Berlin, 15. Okt. — Hochinteressante Mitteilungen über ein tragisches Kapitel aus der neueren Geschichte des Hohenzollernhauses, die Krankheit und den Tod des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, kaiserlichen Friedrich III. betreffend, bringt eine Biographie des vor vier Jahren verstorbenen großen Chirurgen Geh. Rat Ernst von Bergmann, die Ende dieses Monats im Verlag des Verlages in Leipzig herausgegeben wird.

Geh. Rat Bergmann, der durch seine eigene Beteiligung an der Behandlung des kranken Kronprinzen die Verhältnisse auf's allergerauueste kannte, schildert in Zugestühler und Briefen mit größter Offenheit die Unfähigkeit des englischen Chirurgen Sir Morell Macenzie, der auf Wunsch der Kronprinzessin zugezogen worden war. Macenzie sei ohne Instrumente aus London gekommen. Es sei Tatsache, daß der englische Arzt bei der Unterbindung des Stranzen im Mai 1887 das bis dahin völlig gesunde rechte Stimmband des Kronprinzen losriß und verletzte.

Die Operation, die dann in San Remo vorgenommen wurde, ist, wie in Bergmann's Mitteilungen bestätigt wird, ein unerundlicher Aerte-Juht und zwar wegen der Verwendung von Chloroform vorausgegangen. Die Kronprinzessin, Dr. Madenzie und Dr. Krause, sowie andere Ärzte waren gegen die Chloroform-Anwendung. Dr. Bramann, — Bergmann's Vertreter, — erklärte jedoch, daß operiere er nicht. Darauf entwickelte sich eine furchtbare Szene, keiner der Ärzte will die Operation vornehmen. Der Kronprinz bittet dringend um die Operation, und schließlich macht sich Bramann an's Werk. Mitzig Minuten operierte er an dem kranken Kehlkopf unter Anwendung von Chloroform. Alles, Operation und Nachsorge, führte er allein in eigener Person aus. Die anderen fñen absolut unfähig gewesen. Sir Morell habe blah und nausend dagestanden.

Es war, sagt Bergmann, ein schwebendes Vergehen, daß man absichtlich nichts gegeben ließ, die gefährliche Operation durch Einwirkung geprüfter Chirurgen zu erleichtern. Es sei beispieslos, daß der Kronprinz von einem Sekundär-Arzt operiert werden mußte.

Bramann's Handeln, sagt Bergmann, sei allerdings für die deutsche Chirurgie höchst ehrenvoll gewesen, daß aber die übrigen Ärzte es auf eine derartige Kunstprobe aufgenommen hätten, hätte ihn nicht Friedrich dem Großen launt und fñnders am Galgen zu bereuen gehabt.

Die Kronprinzessin, so gehen die Schilderungen weiter, hatte Professor Bergmann nahegelegt, fortzuweilen, da sie fürchtete, Macenzie werde die Behandlung aufgeben. Er erbat darauf offiziell eine Abberufung, ohne sie aber zu erhalten. Die Fähigkeiten Dr. Madenzie's und anderer der behandelnden Ärzte, als Diagnostiker, erhalten in den Mitteilungen Bergmann's noch eine besonders traurige Beleuchtung. Die Ärzte waren allerdings lange Zeit nicht darüber einig gewesen, ob Krebs vorliege, Macenzie aber beirrat noch am 3. April 1888, daß es sich um Krebs handle; am 15. Juni fand der Kaiser, Ernt die Section restitutierte Bergmann's Urteil.

Bernachlässigt eine Erklärung nicht, ist ein guter Rat für kluge Männer und Frauen. Es kann eine Lebensfrage bei einem Kinde sein. Es gibt nichts Besseres als Chamberlain's Cough Remedy gegen Husten und Erkältungen bei Kindern. Es ist sicher und erfolgreich. Zu haben bei allen Drogerien u. Händlern.

Das Gleichgewicht der Fische.

Es ist bisher noch nicht festgelegt worden, ob die Haltung des Fisches im Wasser die Folge eines statischen oder eines dynamischen Gleichgewichts ist, d. h. ob der Fisch sich etwa wie ein Schiff im Wasser aufrecht erhält oder ob er sich nur durch eine stetige Muskelanstrengung seine normale Lage behält. Die meisten toten Fische treiben mit dem Bauch nach oben im Wasser, aber diese Tatsache reicht keineswegs aus, um ein dynamisches Gleichgewicht zu beweisen, weil diese Lage auch auf durch den Tod hervorgerufene innere Umwandlungen, die Entwicklung von Gasen und dergleichen, zurückgeführt werden kann. Die beiden französischen Forscher Aliand und Wies haben nun im Laboratorium von Roscoff eine Reihe von Experimenten vorgenommen, bei denen sie lebende Fische im Wasser elektrifizierten. Dabei zeigte es sich, daß die Fische sofort nach Empfang des Stromes sich umdrehten und mit dem Bauch nach oben im Wasser trieben.

Sin und wieder, wenn die Dichtigkeit des Fisches ein wenig größer war als die des Wassers, sank das elektrifizierte Tier auch langsam in die Tiefe. Sobald der Strom unterbrochen wurde, nahm der Fisch sofort seine gewöhnliche Haltung wieder ein. Damit kann der Beweis als erbracht gelten, daß die Fische eine stete Muskelanstrengung anwenden müssen, um in den Fluten ihre gewöhnliche Lage zu erhalten. Sobald die Muskeln zu arbeiten aufhören, dreht sich der Fisch um und treibt auf dem Rücken in dem Wasser.

— Karl Wital wird von seinem Bruder gestiftet. Der die Adresse aufgeben kann, wird gebeten, diese zu senden an Frank Wital, Morie, East.

Jetzt ist die Zeit,

wo die Farmer wieder daran denken, sich Mehl für das ganze Jahr zu besorgen. Manche können nicht recht zum Entschluß kommen, von wo sie ihr Mehl nehmen sollen. Wir möchten alle deutschen Farmer darauf aufmerksam machen, daß sie das

Beste Mehl von Uns

bekommen und dabei Geld sparen, entweder indem sie einmahlen oder ihr Mehl von uns zu ganz besondren niedrigen Preisen kaufen. Schreibt uns unsere Preisliste, welche Ihr in deutscher Sprache erhalten könnt. Oder kommt selbst und überzeugt Euch.

Unsere Garantie ist: „Geld zurück“ wenn nicht zufriedenstellend. So übernehmen wir das ganze Risiko.

Auch schrotet wir wieder alle Tage wie früher, und kaufen auch alle Sorten Getreide.

Alle freundlichst einladend verbleiben wir
Wittungswell

Lemberg Flour Mills

Lemberg, East.

A Correspondence Course in "Farm Power" FREE

"Canadian Farm" buys Professor Lynde's Course To Give To Its Subscribers

WE offer you to-day a chance to get a high-class Correspondence Course in "Farm Power" without paying anything extra for it. It is Professor Lynde's Course, and contains a veritable gold mine of information on a subject that is acknowledged to be of the utmost importance to farmers.

Professor Lynde is Professor of Physics in MacDonald College, Quebec. He is an authority on power. He also has the ability to explain technical problems in an interesting and understandable manner. His "Farm Power" course is clear, explicit, complete and correct.

It is a very broad course, covering a wide field of knowledge. It deals with man power, animal power, water power, wind power, steam power, gasoline power, electric power. It shows economical means of using them all.

It takes up the different tools that a farmer uses to increase his power. It explains methods to follow in order to get the maximum of force from the minimum of energy. It shows you how to conserve your strength.

Professor Lynde tells you things you never knew before about such simple tools as crowbars, hay forks, shovels and hammers. He gives you valuable "power pointers" about different parts of cultivators, mowers, reapers, binders, gasoline engines and other farm machinery.

The information contained in Professor Lynde's "Farm Power" Correspondence Course is really worth \$25 to any progressive farmer who will study the lessons. Yet the course will cost you nothing, if you are a subscriber to "Canadian Farm." We bought the course to give to "Canadian Farm" subscribers.

All that you need to do is send 25 cents for a 3 months' subscription to "Canadian Farm" — one of the brightest, most informing and interesting farm papers published. The "Farm Power" Course will be published in "Canadian Farm," one lesson each week, until completed.

Each lesson will be profusely illustrated. It will contain the same questions and problems for you to answer, as if you bought the course direct from Professor Lynde. In fact, you send your answers direct to C. J. Lynde, Professor of Physics in MacDonald College, Quebec, and he will return your correspondence personally.

Get your pencil or pen and the attached coupon. Then send it with 25c for 3 months' subscription to "Canadian Farm" and get our gift of a 25c Correspondence Course in "Farm Power" — making a bold bid for thousands of new subscribers. That's what we are so generous.

You realize that this is an important matter — so send the coupon to us by first mail. Address the envelope to

"Canadian Farm"

12 Wellington Street East, Toronto, Ont.
Western Office: 1745 Scarth Street, Regina, Sask.

Enclosed please find 25c for 3 months' subscription to "Canadian Farm" and Professor Lynde's Correspondence Course in "Farm Power."

Name _____
Post Office _____
Province _____ Publication _____

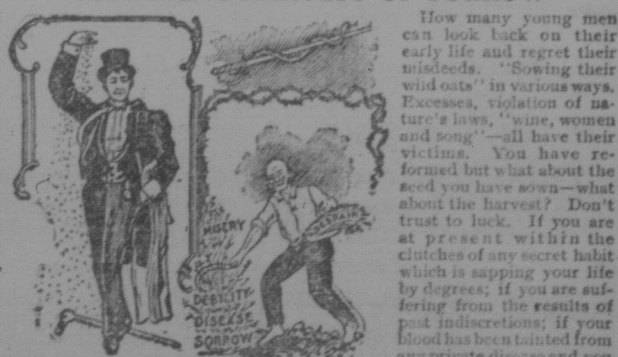
Abonniert auf den

Saskatchewan Courier

\$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten \$1.50, nach Europa \$2.

SOWING HIS WILD OATS

REAPING A HARVEST OF SORROW



How many young men can look back on their early life and regret their misdeeds. "Sowing their wild oats" in various ways. Excesses, violation of nature's laws, "wine, women and song" — all have their victims. You have reformed but what about the seed you have sown — what about the harvest? Don't trust to luck. If you are at present within the clutches of any secret habit which is sapping your life by degrees, if you are suffering from the results of past indiscretions; if your blood has been tainted from any private disease and you are in dread of symptoms breaking out and exposing your past; if you are suffering as the result of a mispent life — DR. K. & K. ARE YOUR REFUGE. Lay your case before them confidentially and they will tell you honestly if you are curable.

YOU CAN PAY WHEN CURED

We Treat and Cure VARICOSE VEINS, NERVOUS DEBILITY, BLOOD and URINARY COMPLAINTS, KIDNEY and BLADDER Diseases and all Diseases Peculiar to Men.

CONSULTATION FREE. Books Free on Diseases of Men. If unable to call, write for a Question Blank for HOME TREATMENT.

DRS. KENNEDY & KENNEDY
Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich.

NOTICE All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Ont. If you desire to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat our patients in our Windsor offices which are used for correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows:
DRS. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont.